



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunst-Denkmäler in den Hohenzollern'schen Landen

Zingeler, Karl Theodor

Stuttgart, 1896

Weilheim.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82386](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82386)

- Ruine Östlich vom Ort liegt die obenerwähnte *Ruine*. Reste des Turmes und der Mauern sind noch vorhanden. Nach Aussterben der Herren von Hölstein wechselten die Besitzer vielfach. Schon 1412 erwirbt Graf Friedrich von Zollern einen Teil der Burg und 1585 lässt Graf Eitel-friedrich den Turm abbrechen.
- Römisches Bei Stetten kreuzen zwei *Römerstrassen*, eine, die von Sigmaringen über Hörschwag her und eine, die von Trochtelfingen nach Melchingen führt.
- Mauerreste Im Ettenried in einem Acker, sowie in der Waldung Benersperg am Wege von Gauselfingen nach der Gamersteig wurden *Mauersteine* in den 40er Jahren gefunden. Weitere Untersuchungen fanden nicht statt.
- Vorgeschicht-
liche Funde. In der Höhle bei der Burg wurden in den 1870er Jahren Funde von *Schädeln, Hirschgeweihen, Knochen* verschiedener Tiere, sowie *Eisen- und Bronzesachen* gemacht.

THANHEIM.

- Allgemeines **P**farrdorf, 44,4 km nordwestlich von Sigmaringen und 7,0 km südlich von Hechingen, heisst 1130 *Tanheim*, 1275, wo es schon eine eigene Kirche besass, *Tanhain*. 1278 wird ein R. de *Tanhaim* genannt, 1413 *Danhan*, 1428 *Tanhaim*. Sein Name ist auf das althochdeutsche tan Wald zurückzuführen.
- Pfarrkirche Die katholische *Pfarrkirche* St. Udalrici ist ein einfacher Bau von
Glocken 1790. In dem Turm, Dachreiter, befinden sich zwei *Glocken*, von denen die grössere in gotischen Majuskeln die Aufschrift zeigt: *Sanctvs Lucas Marcv's Mathv's Johannes*. — Die 2. Glocke: *Sancta Maria mater dei ora pro nobis Gegossen von Meinrad und Benjamin Grüninger fuderunt Villingae 1811*.
- Monstranz *Monstranz, Zopf*.

WEILHEIM.

- Allgemeines **P**farrdorf, 58,1 km nordwestlich von Sigmaringen und 4,5 km westlich von Hechingen in einem auffallend zerschnittenen Gelände, wird schon im 11. Jahrhundert als *Wiliham* erwähnt, besitzt 1275 als *Wilhain* einen eigenen rector ecclesiae und behält diesen Namen durch das 13. und 14. Jahrhundert. Im Jahre 1402 und 1410 heisst es *Wilhan*. Eher als von einem Personennamen — Willo läge nicht fern — möchte ich den Namen des Ortes von Weil, Wiel, Wyl aus villa = Landhaus, Dorf ableiten, zumal wir es bei Weilheim mit mehreren römischen Niederlassungen (Villen) zu thun haben. Weilheim gehörte zur Grafschaft

Hechingen, wechselte aber öfter durch Pfandschaft und Kauf den Orts Herrn. So fiel es 1344 an den Grafen Ostertag von Zollern, Chorherrn zu Strassburg, 1415 auf kurze Zeit an Württemberg, 1417 wird Burkhard von Reischach vom Hochgericht in Rottweil auf Weilheim als Besitztum des geächteten Grafen Friedrich des Öttingers von Zollern angewiesen. In demselben Jahre jedoch kommt Weilheim wieder an Zollern, bei dem es blieb. Die von Lichtenstein und von Weitingen waren daselbst begütert.

Die katholische *Pfarrkirche* zu Mariä Heimsuchung, ein schmuckloser Zopfbau, liegt hoch in dem noch ummauerten Friedhofe. Der stattliche quadratische *Turm* an der Westseite mit schönen, glatten Eckquadern und Schiesscharten ist spätgotisch. An seiner Westseite ein Eingang hoch über dem Boden, wie bei einem Bergfried. Die Mauern sind 1,91 m dick. An der Südseite der Friedhofmauer ein kleines gotisches Portal. Pfarrkirche
Turm

Die grösste *Glocke* zeigt in Minuskeln: *Mathevs † Marcvs † Lvcas † Johannes † ave † mar † i. f. m. †*. 14. – 15. Jahrhundert. — 2. Glocke: In schöner, scharf ausgeprägter Majuskelschrift des 15. Jahrhunderts die Namen der vier Evangelisten. Dann noch vier Buchstaben, die nicht genau zu erkennen sind; vielleicht *Ders*. — Die dritte Glocke ist die älteste. 14. Jahrhundert. Die Namen der Evangelisten. Glocken

Beim Eingang zum Friedhof in einer Nische eine 1 m hohe Sandsteinfigur des hl. Johannes von Nepomuk. Darunter die Inschrift: *Ch. D. D. ET. P. PON. FECIT. 1757*. (Christianus Dengler (?) Decanus et Parochus ponere fecit.) Steinbild

Im Besitz des Herrn Pfarrers Späh daselbst befindet sich eine *Bibel*, Folio, neu eingebunden, sonst gut erhalten, mit Holzschnitten, das Alte Testament DLXX Blätter, das Neue CLXV Blätter enthaltend. Das künstlerisch ausgestattete Titelblatt hat die Aufschrift: *Das alte Testament nach Alter in christlicher Kyrchen gehabter Translation trewlich verteutsch vnd mit vilen heilsamen Annotaten erleucht durch Dr. Johann Dieter -- rger. Gott zu -- b vnd der Röm. Keis. Maiest. zu allergnedigstem wolgefalle vnd der gemeynen Teutschen Nation zu gutem, jetzo mit schönen, ansehnlichen Figuren gezirt vnd in dise herrliche Form gestellt im jar MDLXIII. Mit Röm. Keis. Maie. Gnad vnd freiheit*. Alte Bibel

Nördlich vom Dorfe, in nächster Nähe, wurden Anfang der 1850er Jahre eine Anzahl *Reihengräber* aufgedeckt. Die in denselben gemachten Funde kamen meistens nach Stuttgart. Reihengräber

Die Gegend um Weilheim muss zur Römerzeit besonders stark bewohnt gewesen sein. Etwa 2 km nordöstlich von Weilheim im Gewand „Auf Maurich“ liegen Reste eines anscheinend weit ausgedehnten römischen Gebäudes oder mehrerer Gebäude. Vor etwa 10 Jahren wurde ein grosses Halbrondel aufgedeckt, jedoch leider nicht weiter untersucht, weil die Mittel fehlten. Die Besitzer der Äcker haben ganze Wagenladungen „römischer Ziegelsteine“ weggeführt. Auch wurden 1880 be- Römisches

haune Sandsteine ausgegraben. Ebenso Estrich von regelmässigen Platten. Unweit der Äcker wurden Spuren einer Wasserleitung gefunden. Unweit davon, an der Südseite des Säuweiherleswaldes, wurden (nach Egler, Chronik der Stadt Hechingen, S. 256) 1863 Reste eines römischen Tempels, der Rumpf einer Statue, viele Bruchstücke von Thon- und Glasgefässen u. s. w. ausgegraben. Etwa 1¹/₂ km südlich von Weilheim, auf dem sogenannten Häsibohl, liegen römische Gebäudereste im Boden. Auch wurden römische Gold- und Bronzemünzen gefunden.

Römerstrasse Eine *Römerstrasse* führt von Steinhofen her an den genannten Stellen in der Richtung Friedrichstrasse-Bodelshausen vorbei, die ich an verschiedenen Stellen 1893 und 1894 zu Tage legte.

Schloss
Lindich und
Ruine
Staufenburg Zu Weilheim gehören das reizend gelegene fürstlich hohenzollerische Lustschloss *Lindich*, 2 km nördlich von Weilheim und 4,2 km westlich von Hechingen, 1742 von dem Fürsten Friedrich Ludwig erbaut, sowie der Staufenerhof, 3,5 km nördlich von Weilheim. Nordwestlich vom Hofe stand auf der Höhe die *Staufenburg*. Ein ziemlich tiefer Graben läuft fast rings um das Plateau. Die Ruinen sind fast ganz verschwunden.

WESSINGEN.

Allgemeines **D**orf, Filial von Weilheim, 50,5 km nordwestlich von Sigmaringen und 3,5 km südlich von Hechingen, wird schon 786 unter den Schenkungen erwähnt, welche Graf Gerold dem Kloster St. Gallen macht, und heisst damals *Wassingum*. Buck führt den im Namen liegenden Personennamen *Wasso* auf *Warinher* zurück. Der Ort gehörte stets zur Grafschaft Zollern. Im 30jährigen Kriege, besonders 1634, musste Wessingen viel leiden.

Kirche Die katholische *Kirche*, dem hl. Wolfgang geweiht, ist ein kleiner, schlichter Bau aus dem 17. Jahrhundert, ohne jede Bedeutung. Im Turm (Dachreiter) zwei *Glocken*. 1. Glocke: *Lerhart Seidler zu Esslingen goss mich im 1535 jar. O Herr erbarme dich unser.* — 2. Glocke: *Friedrich Kesler goss mich anno MDCXIII.*

Eine 1422 durch den Grafen Eitel Friedrich I. von Zollern erbaute Kapelle (ausser der Pfarrkirche) ist spurlos verschwunden.